Amicitia Solodorensis : der etwas andere Turnverein

Autor(en): **Schenker, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **53 (1991)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-862385

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

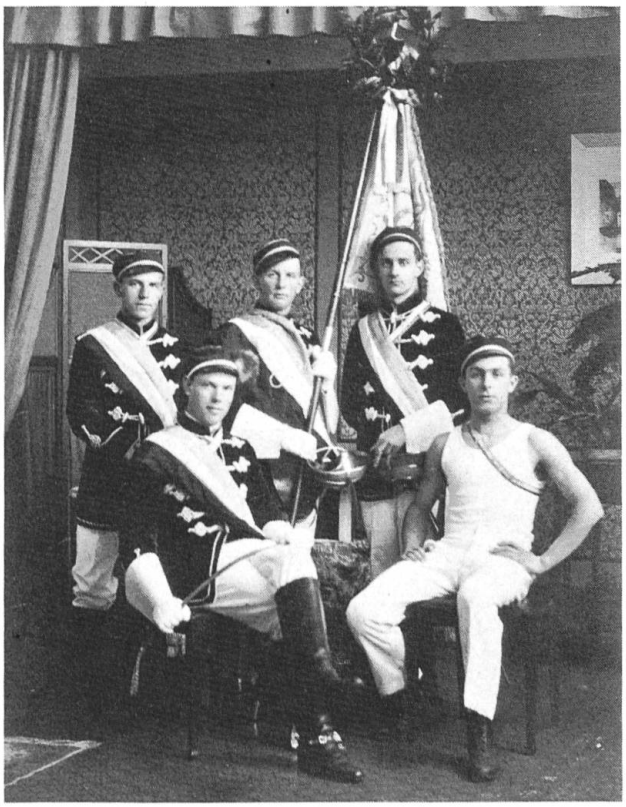
http://www.e-periodica.ch

AMICITIA SOLODORENSIS: der etwas andere Turnverein

Von Jürg Schenker v/o Soja

Bereits in der Mitte des letzten Jahrhunderts gab es in Solothurn einen *Kantonsschüler-Turnverein*. Das Vereinsturnen verlief sich allerdings dann in der Folge immer mehr. Verschiedene Geheimverbindungen mit dem Leitmotiv Turnen wurden gegründet und meist kurz darauf wieder aufgelöst. Nach der Jahrhundertwende wurde dann die Gründung eines Turnvereins an der Kantonsschule unter dem Namen AMICITIA ins Auge gefasst. Nachdem der Regierungsrat den Segen zur Gründung von zwei weiteren Mittelschulverbindungen gegeben hatte, konnte am 13. Juni 1907 die AMICITIA SOLODORENSIS aus der Taufe gehoben werden. Die neue Verbindung schrieb sich die Devisen VIRTUS – PATRIA – LIBERTAS auf die in den Farben Rot-Weiss-Blau gehaltene Fahne.

Von Anfang an war die AMICITIA eine Sektion des Eidgenössischen Turnvereins. Im Vordergrund standen nebst der Pflege der Kameradschaft die körperliche Ertüchti-



Chargierte der Amicitia mit Vollwichs und Fahne. Ende der 20er Jahre. Foto: H. König, Solothurn.

Mannschaft der Amicitia nach ihrem Sieg in der kantonalen Fangballmeisterschaft. Ende der 20er Jahre. Foto: H. König, Solothurn.

Aktivitas der Amicitia im Sommersemester 1926. Foto: H. König, Solothurn.

gung und die Teilnahme an den Turnfesten. Aber auch in diversen Ballsportarten und in der Leichtathletik zählten die Rotbemützten während vielen Jahren zur regionalen Spitze. So verwundert es nicht, dass in den Reihen der AMICITIA auch Olympiateilnehmer und gar Medaillengewinner zu finden sind.

Höhepunkte in der Vereinsgeschichte waren dann auch die grossen Erfolge der Sektion an den *Bezirks-, Kantonal- und Kreisturnfesten* als Lohn für den unermüdlichen Einsatz und Trainingsfleiss. Ihre Krönung fand diese Serie am Eidgenössischen Turnfest 1967 in Bern mit dem Turnfestsieg in der 4. Kategorie. Vier Jahre später wurde am Kantonalturnfest in Zuchwil der letzte Turnfestsieg der AMICITIA Tatsache.

Veränderungen auf dem sportlichen Sektor, vermehrte Spezialisierung und Ausbau der Juniorenbewegung in den Sportvereinen, setzten der AMICITIA ab Mitte 70er Jahre zu. Zusammen mit anderen Entwicklungen in der Gesellschaft bewirkte dies einen Rückgang bei den Mitgliederzahlen, der sich auch in den sportlichen Leistungen niederschlug. Bereits 1945/46 führte der Turnbetrieb zu einer Krise in der AMICITIA. Die Stimmung der Kriegsjahre und der Turnbetrieb an der Kantonsschule führten zur Opposition gegen die körperliche Ertüchtigung und warfen grosse Wellen. Mit der Billigung eines neuen Turnprogramms an der Altherren-Versammlung von 1946 wurde dann der Grundstein zu den späteren Erfolgen gelegt.

Der Umstand, dass ein Kantischüler dem «Turnverein» AMICITIA nur eine relativ kurze Zeit angehört, verunmöglicht heute die Bildung einer schlagkräftigen Sektion. Es geht heute vielmehr darum, dem jungen AMICITIANER gezielt Sportarten näherzubringen, die ihn ansprechen. Somit werden der Aktivitas von Altherren neue Sportarten vorgestellt, die sie in ihren Grundzügen erlernen möchte.

Sieger-Staffel am Quer durch Olten 1939.

Dem Namen AMICITIA — Freundschaft — wird heute noch eifrig nachgelebt. Neben den wöchentlichen Trainings und Stamm treffen sich die AMICITIANER zu vielen weiteren *geselligen, aber auch kulturellen Anlässen.* So werden nebst studentischen Anlässen auch regelmässig Theaterbesuche und Vorträge organisiert. Die Freundschaft drückt sich aber auch im Zusammensein mit der Altherrenschaft aus, die in verschiedenen Schweizer Städten organisiert, immer wieder den Kontakt mit den Jungen sucht. Wichtiges Bindeglied dazu ist «Der Amicitianer», das Organ der Alt-Amicitia, das zweimal jährlich die nötige Information vermittelt.

Die ARION SOLODORENSIS

Von Martin A. Iseli v/o Destra

Bereits im Jahre 1901 fanden sich einige verbindungsbegeisterte Seminaristen zur PAEDAGOGIA zusammen. Sie blieb allerdings ein Geheimbund, da ihr der Regierungsrat die offizielle Anerkennung versagte. Er war der Ansicht, die zukünftigen Lehrer sollten sich nicht in einer «Separatistenverbindung» — von angehenden Juristen, Ärzten und Handelsleuten getrennt — organisieren. Edmund «Mundi» Wyss, der bekannte damalige Seminarmusikdirektor, ermunterte die Jungs zur Gründung einer Gesangsverbindung. Mit diesem Ideal hatten die jetzt zu ARIONERN umgetauften Pädagogianer mehr Erfolg: am 3. Januar 1908 erteilte der Regierungsrat die Bewilligung zur Vereinsgründung.

Arion war der Name eines begnadeten Sängers aus Methymna auf Lesbos, von dem Herodot in seinen Historien I, 23 und 24, erzählt, wie er an Bord eines korinthischen Schiffes auf dem Heimweg von Sizilien Opfer einer Meuterei wurde. Die Matrosen zwangen ihn, von Bord zu springen; allerdings erlaubten sie ihm vorher noch, seine herrliche Stimme (samt Kithara) ertönen zu